

# Green Screen hat einen Vogel

Im zwölften Jahr wirbt das Internationale Naturfilmfestival mit einem Tiermotiv

**ECKERNFÖRDE** Er ist schon ein komischer Vogel und wird in Namibia scherzhaft auch „Flying Banana“ (Fliegende Banane) genannt: Der Südliche Gelbschnabeltoko zierte mit seinem langen gelben Schnabel das Plakat für das Internationale Naturfilmfestival Green Screen 2018, das vom 12. bis 16. September stattfindet.

Erstmals haben die Festivalmacher bei der Auswahl des Fotos mit dem Geo-Magazin zusammengearbeitet, dessen Redaktion den Kontakt zum Fotografen Willem Kruger in Südafrika herstellte. Kruger war Finalist beim Wettbewerb „Wildlife-Fotographer of the year“ 2016, bei dem er das Bild des Vogels einreichte. Der scheue Vogel schleudert seine Beute in die Luft, um sie verzehren zu können, denn sein Schnabel versperrt die Sicht und seine Zunge ist zu kurz, um präzise nach Insekten zu picken.

„Das Bild soll das Schwerpunktthema des nächsten Festivals, die biologische Vielfalt, verdeutlichen“, sagt Meike Juraschka aus dem Green-Screen-Büro. „Das Thema liegt nahe, denn Festivalleiter Dirk Steffens wurde von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks zum UN-Botschafter für Biodiversität berufen.“ Zwar steht der Vogel nicht auf der Liste der bedrohten Tierarten, „aber er verdeutlicht, welche erstaunliche Vielfalt es auf der Welt gibt, die schützenswert ist“. Der Vogel wird Plakate, Postkarten, das Programmheft und den Internet-Auftritt des Festivals schmücken.

Derweil haben für das Büroteam des Festivals die Vorbereitungsarbeiten für das kommende Jahr begonnen. Am 15. Dezember fällt der Startschuss für die Filmeinreichungen, am 19. Januar beginnt wieder die Winterfilmreihe, bei der im Kommunalen Kino bis zum 23. März an jedem Freitag ein Film des vergangenen Festivals gezeigt wird – kostenlos. Im März folgt auch schon die Schulkinowoch, bei der Schülern in sieben Städten Naturfilme gezeigt werden. Erstmals sind auch Lübeck und Hamburg dabei.

„Mittlerweile wird die Branche etwas ungeduldig“, sagt Carsten Füg aus dem Green-Screen-Büro und spielt auf das



Der Schnabel des Südlichen Gelbschnabeltokos erinnert an eine Banane. WILLEM KRUGER

fehlende Kino in Eckernförde an. „Sie würden ihre Filme gern mit der bestmöglichen Qualität auf einer Kinoleinwand zeigen und nicht per Beamer im Ratsaal.“ Dennoch gilt: „Es gibt keine Pläne für Green Screen, Eckernförde zu verlassen. Das Festival funktioniert nur hier so gut.“

Und die Stadt weiß das zu würdigen und tut, was sie kann: „Wir können so-

wohl 2018 und 2019 die Stadthalle nutzen“, so Carsten Füg. „Die Renovierungsarbeiten werden um die Festivals herumgelegt.“

Geschäftsführer Markus Behrens betont noch einmal, wie wichtig das Festival für die Naturfilmbranche geworden ist. „Ein Preis bei Green Screen vergrößert das Renommee, und für Newcomer kann er ein Türöffner sein.“ Arne Peters